

# ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE

# Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction, Administration und Expedition:

**Deutsche Ausgabe:**  
Chef-Redacteur: Dr. Ferd. Springmühl.  
Wien, II. Nordbahn-Strasse Nr. 28.

**Französische Ausgabe:**  
L'Exposition universelle de Vienne, Journal illustré.

Chef-Redacteur: Jules Frank.  
Paris, Rue Richelieu 112.

**Ungarische Ausgabe:**

Képes  
KIÁLLITÁSI LAPOK.  
Szerkesztő: Steinacker Ödön.  
Pest, ur-utza 2 dik szám.

Herausgegeben von DR. FERD. SPRINGMÜHL unter Mitwirkung  
der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Prof. Dr. Exner, Regierungsrath J. Falke, Director Franz Ritter v. Hauer, Sections-Rath Dr. E. Hermann, Ober-Inspector Köstlin, Dr. G. Krafft, Prof. Lielegg, Sections-Rath F. Migerka, Gewerbevereins-Secretär du Nord, Director Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Professor Radinger, Ingenieur J. Wottitz in Wien; Prof. Dr. Kick in Prag; Dr. Wedding, R. Ziebarth in Berlin; Ingenieur C. Kayser, Dr. Nicolaus Hocker in Cöln; Prof. Dr. Hartig, Director Dr. Rentzsch in Dresden; Prof. Dr. Rühlmann in Hannover; Director C. Stegmann in Nürnberg; kön. Notar Krazer in Ulm; Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg; C. Breunlin in Weissenau; O. Hämmerli, Prof. J. H. Kronsauer in Zürich; General-Consul Hofrath Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Prof. E. v. Rodiczky in Ungar.-Allenburg; Ingenieur J. L. Menkes.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar jeden Donnerstag und Sonntag.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 20 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. 8. W. = 2 Thlr. 20 Sgr. = 10 Frs.

Inserate werden nach dem Tarif billigt berechnet.

Beiträge, von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr gut honorirt.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt. Briefe an die Redaction oder die Administration sind franco zu adressiren.

An die Redaction gerichtete Fragen in Weltausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend beantwortet.

## INHALT.

Text.

Kalendarium.

Personalien.

Vom Ausstellungsplatze.

Die Börse-Katastrophe und die Weltausstellung.

Die tunesische Abtheilung, von J. L. Menkes.

Josef Graf Zichy.

Aus der Kunsthalle.

Aus dem Volks-Prater.

Rundschau.

Technischer Theil.

Bank- und Verkehrsblatt.

Inserate.

Illustrationen.

Josef Graf Zichy, königl. ungar. Handels-Minister.

Tunesischer Kasten.

„Le retour du labourage“, von Veyrassat.

„In der Küche“, von Ludwig Bruck.

Aus dem Volks-Prater.



Die kaiserl. deutsche Reichs-Central-Commission hat die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ zum Organe für ihre officiellen Mittheilungen bestimmt.



Das königl. ungarische Commissariat für die Wiener Weltausstellung hat laut Zuschrift vom 11. April die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



Die königl. portugiesische Ausstellungs-Commission hat mit Zuschrift vom 4. Mai die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



JOSEF GRAF ZICHY, königl. ungar. Handels-Minister.



## An unsere P. T. Abonnenten.

Wir ersuchen jene P. T. Abonnenten, welche die Pränumeration auf den III. Band der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung noch nicht eingeleitet haben, den Pränumerations-Betrag ehestens einsenden zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete. Wir bitten, eine Adressenschleife, unter welcher bisher unser Blatt zugesendet wurde, beizufügen.

**Abonnement: Für 1 Band (20 Hefte) 4 fl.; 5 Bände 20 fl.**

Neu eintretenden Abonnenten kann der I. und der II. Band auf Verlangen nachgeliefert werden.

**Die Administration**  
der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung,  
II. Nordbahn-Strasse 28.

### VERTRETER DES BLATTES IM IN- UND AUSLAND.

Abonnement		Abonnement	
1. Amerika, Vereinigte Staaten . . . . .	3 Dol. 69	8. Griechenland . . . . .	14 Fres.
2. Belgien . . . . .	12 Fres.	9. Japan . . . . .	17 Fres.
3. Dänemark . . . . .		10. Italien . . . . .	12 Fres.
4. Deutsches Postgebiet . . . . .	3 Thlr.	11. Niederlande . . . . .	14 Fres.
Breslau . . . . .		12. Norwegen . . . . .	
Coburg . . . . .		13. Oesterreich . . . . .	4 fl.
Cöln . . . . .		Lemberg . . . . .	
Dresden . . . . .		Brünn . . . . .	
" . . . . .		Graz . . . . .	
Frankfurt a. M. . . . .		Wien . . . . .	
Mannheim . . . . .		14. Portugal . . . . .	2 Mir. 929 r.
Strassburg . . . . .		15. Rumänien . . . . .	14 Fres.
Stuttgart . . . . .		16. Russland . . . . .	
" . . . . .		17. Schweden . . . . .	
5. Egypten . . . . .	14 Fres.	18. Schweiz . . . . .	12 Fres.
6. England . . . . .	13 Sh.	19. Spanien . . . . .	
7. Frankreich . . . . .	14 Fres.	20. Türkei . . . . .	14 Fres.
		21. Walachei . . . . .	14 Fres.

### KALENDARIUM.

1873.

31. Mai bis 9. Juni: Ausstellung von Rindern, Schafen, Schweinen, Ziegen, Eseln.

### Personalien.

Hohe Gäste aus Berlin. Am Berliner Hofe trifft man bereits Vorbereitungen für die Reise des Kaisers von Deutschland nach Wien, welche in den letzten Tagen dieses Monats erfolgt. Der Reichskanzler und der Feldmarschall Graf Moltke begleiten den Kaiser, welcher sich 6 Tage in Wien aufhalten wird und dann zum Empfange des Schah von Persien nach Berlin zurückkehrt.

Dem Kaiser von Russland ist dem Vernehmen nach der Oberst-Stallmeister Graf Grüne, Graf Pejaesevich und Oberst-Lieutenant Frh. v. Bechtolsheim zugetheilt.

Se. Exe. Herr Hamdi Bey, k. Commissär für die Türkei auf der hiesigen Weltausstellung, hat dem k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie eine sehr lehrreiche und schöne, von demselben angelegte Sammlung von glasirten und unglasirten Thongefässen türkischen Ursprungs zum Geschenke gemacht. Diese Sammlung befindet sich in der grossen Halle in der nächsten Nähe der türkischen Ausstellung.

Die italienische Juror-Liste enthält folgende Namen. Als gewählt erscheinen für Gruppe I: Axerio, Pellati; Gruppe II: Berti Pichat, Cossa, Miraglia, Siemoni; Gruppe III: Gemellaro, Cannizzaro; Gruppe IV: Boschiero, di Cesare, Bruno, Orosi, Sestini, Salimbeni, Targioni-Tozzetti, Vecchi, Weiss; Gruppe V: Cantoni, Nessi, Pinchetti, Rossi, Sella; Gruppe VI: Pavesi; Gruppe VII: Castellani, de Giudice; Gruppe VIII: Mussini, Finocchietti; Gruppe IX: Richard, Salviati; Gruppe X: Cagiati; Gruppe XI: Avondo; Gruppe XII: Boccardo; Gruppe XIII: Padula, Colombo;

Gruppe XIV: Codazza, Govi; Gruppe XV: de Castrone; Gruppe XVI: Pozzolini; Gruppe XVII: Brin, Fasella; Gruppe XVIII: Botocchi; Gruppe XIX: unbesetzt; Gruppe XX: Cantoni; Gruppe XXI: unbesetzt; Gruppe XXII: unbesetzt; Gruppe XXIII: Tanfanti; Gruppe XXIV: unbesetzt; Gruppe XXV: Cipolla, Mariani, Morelli, Strazza, Dupré; Gruppe XXVI: Bonghi.

### Vom Ausstellungsplatze.



rufen: Es kommt noch ärger!

un beginnt doch Alles den erwarteten und erhofften Gang zu gehen. Die Ausstellung fängt an als Zugmittel zu wirken, die Zugvögel stellen sich ein, die Zugluft in der Rotunde ist stellenweise auch noch da — kurz Alles ist im Zuge. Die Maschine geht, und wenn nicht noch ganz unerwartete Störungen hemmend in ihr Räderwerk eingreifen, dann wird sie ihre Arbeit erfüllen. Jetzt schon haben wir Tage mit 50.000 Besuchern und darüber zu verzeichnen, und allen denen, die das grosse Ausstellungswerk mit missgünstigen Augen betrachten, können wir zu-

Was wir, auf bei früheren Ausstellungen gesammelte Erfahrungen gestützt, vorausgesagt haben, ist eingetroffen. Jetzt schon sind die Wohnungen billiger, wie sie es vor Eröffnung der Weltausstellung waren, und auch die Hoteliers und Restaurateure haben eingesehen, dass sie auf dem anfänglich eingeschlagenen Wege nicht weit kommen würden. Der Druck, der von der heimischen Presse aus auf die Vertreter des Piraten-Systems unter den Restaurateuren geübt wurde, blieb nicht ohne Wirkung. In den meisten Restaurationen auf dem Weltausstellungs-Platze sind bereits annehmbare Preis-Tarife eingeführt, und die Hallen, die früher leer blieben, können jetzt die hungerigen und durstigen Gäste kaum mehr fassen. Freilich sind auch hier noch einige Restaurants, in welchen man nur ab und zu einen vereinzelt Gast wimmeln sieht. Diese Unternehmer haben sich noch nicht entschliessen können, mit den Preisen herabzugehen. Sie verfolgen eine besondere Politik, von welcher sie sich Erfolg versprechen. Sie reflectiren vorwiegend auf reiche fremde Gäste und gehen von der Ansicht aus, dass französische und russische Krösusse stolz sind und die Nachbarschaft eines beliebigen Kutschers, den billige Preise ebenfalls heranzulocken könnten, nicht vertragen mögen. Es steht abzuwarten, ob ihr psychologischer Scharfblick sie nicht doch täuschen wird. So viel wir zu wissen glauben, werden die Herren Rosselenker Wichtigeres zu thun haben, als die elegantesten Restaurants auf dem Weltausstellungs-Platze zu belagern. Man darf auch annehmen, dass sie das Leben zu tragen verstehen werden, wenn sie nicht mit Bärenschinken ihren Hunger stillen und



mit Madeira oder Sherry ihren Durst löschen können.

In den Pavillons und in der Industrie-Halle werden von Tag zu Tag immer neue Schätze enthüllt, und selbst der eifrigste Besucher der Ausstellung kann noch nicht daran gehen, mit Sammlung sich ein Resumé zu bilden über irgend eine Gruppe, da er bei jedem neuen Besuche immer wieder auf's Neue durch neue Ueberraschungen ausser Fassung gebracht und genöthigt wird, ein bereits gefälltes Urtheil entweder umzustossen oder sehr wesentlich zu modificiren. So lange solche Verhältnisse vorwalten, behält die Sorte der „Sensations-Stücke“ unbestrittene Herrschaft. Diese werden angesehen und bewundert, jedes derselben ist ein „Ding an sich“; alles Uebrige muss in Beziehung gebracht werden zu anderen ähnlichen Producten und muss eine Kritik in Bezug auf seine Zweckmässigkeit u. s. w. über sich ergehen lassen.

In der österreichischen Abtheilung befindet sich ein Spitzentuch von mässiger Grösse. Auf den ersten Anblick bietet es nichts Auffallendes. Von tausend Besuchern würden neunhundert an demselben vorbeigehen, ohne es eines Blickes zu würdigen, wenn nicht ein Magnet jeden Vorübergehenden magisch fesseln würde. Nun bleibt jeder stehen; was mag es nur sein? Die Mienen werden nachdenklich, die Züge nehmen einen schwermüthigen Charakter an, Mancher seufzt still, und ein Anderer beginnt zu — rechnen. Den Magnet bildet ein Zettel folgenden Inhaltes: „An diesem Tuche haben 50 Arbeiterinnen vier Monate lang gearbeitet“. Ein solcher Zettel regt zum Denken an und schafft gar trübe Bilder in unserer Seele. Du siehst vor deinem inneren Auge das stolze Weib, das dieses Tuch tragen wird, und hinter ihr wahnst du den Zug der 50 Arbeiterinnen, die sich für wenige Kreuzer täglich beinahe blind und siech stücken, zu sehen. Da werden dir mit einemale sociale Contraste vor die Augen geschleudert, wie sie kaum schreckhafter ersehen werden können. Du nimmst dir vor, dass du nicht daran denken, dir das Vergnügen nicht verkümmern lassen willst — es hilft nichts. Still tauchen die Bilder immer wieder auf in deiner Phantasie, und du musst im Hinblick auf das Los der armen Spitzenstickerinnen zugestehen, dass sehr, sehr viele Menschen das Vergnügen, Athem holen zu können, ziemlich theuer bezahlen. Das Weib ist unergründlich in seinen Launen wie die Natur, wenn jene auch nichts von elementarer Grösse an sich haben. Die Maschine macht solche Spitzentücher ebenso schön, wie es nur Menschenhände vermögen, ja noch schöner, denn sie kennt, einmal im Gang, nicht die leiseste Unregelmässigkeit. Sind doch Maschinen- und handgearbeitete Spitzen in sehr vielen Fällen nur dadurch zu unterscheiden, dass bei ersteren sich ganz regelmässige

Sechsecke u. s. w. vorfinden, wie sie eben mit freier Hand unmöglich zu erzielen sind, und dennoch stehen letztgenannte ohne vernünftigen Grund unendlich höher im Preise. Natürlich, die wahre Noblesse besteht darin, das sehr theuer zu bezahlen, was man auch sehr billig haben kann.

Zu Spitzen gehören Diamanten, und nicht weniger Anziehungskraft wie erstere üben letztere auf das grosse Publicum aus. Thatsächlich sind die am meisten gesucht, man tritt hin — favete linguis! Da liegt auf kleinem Raume der Werth einer halben Million. Die werthvollsten Diamanten sind die englischen, also auch am meisten gesucht. An Sonntagen aber werden sie vergeblich gesucht. An Stelle der gleissenden Diamanten liegt ein Zettel, der da besagt: „The diamonds are not shown on sundays!“ An Sonntagen, also an „Fünfzig-Kreuzer-Tagen“, an welchen jeder sich erfrecht, nur wenig Geld zu besitzen, werden die Diamanten nicht gezeigt. Die Sonntagsbesucher werden sich trösten müssen, ein besonderes Kunstwerk ist es nicht, das ihnen entzogen wird, und was die Kostbarkeit betrifft, so wird den englischen Juwelen in Bälde ein französisches geschmackvolles Werk den Rang ablaufen. In kurzer Zeit nämlich wird ein französischer Juwelier ein Diadem ausstellen, das aus 2500 Diamanten besteht und einen Werth von 3,000.000 Francs repräsentirt.

### Die Wiener Börse-Katastrophe und die Weltausstellung.

Es ist wohl noch nie eine Krise mit grösserer Bestimmtheit vorhergesehen worden als jene, von welcher die Wiener Börse seit Beginn des Monats heimgesucht worden, und dennoch hätte trotz alledem keine überraschender kommen können. Vom ersten Banquier angefangen, der sich bequem an den Börsenschranken lehnt, bis zum letzten Gallopin, der für wenige Kreuzer Curs-Notizen sammelt, machte man sich seit Monaten schon auf den gefürchteten „Krach“ gefasst, und doch und doch!! Der Banquier wie der Gallopin, beide wurden von dem gefürchteten Krach ereilt und überrascht.

Forscht man nach der Ursache dieser scheinbaren Paradoxa, so findet man diese selbst nicht so unerklärlich; es wusste wohl Alles, dass wir uns in einem Börsetaumel befinden, allein die an der Börse erzielten Erfolge verdunkelten selbst das Urtheil des einsichtsvolleren und nüchterneren Theiles. Alles jagte nach Gold in fieberhafter Erregung. Jeder wusste, dass die gefürchtete Katastrophe eintreten müsse, aber Niemand hielt es für denkbar, dass gerade jetzt, wo viele günstige Umstände von der Börse nur eine Hausse erwarten liessen, die Auflösung der reichen, als tonangebend gerühmten

Wiener Börse an die Tagesordnung gesetzt werden würde; im Gegentheile, die meisten hielten die Eröffnung der Wiener Weltausstellung, die durch die hier versammelten Fürsten ein grossartiges Symptom gekräftigter politischer Ruhe werden sollte, als den richtigen Zeitpunkt, um an die Realisirung der gesammelten Gewinne zu gehen.

Da wurde aber ein Haar in der Milch gefunden; es dachten nämlich Alle dasselbe, Alle wollten realisiren, denn Alle fühlten sich bereits auf einer schwindelnden Höhe, und weil eben Alle dasselbe dachten, waren keine Käufer aufzufinden. Mit 1. Mai, also mit Eröffnung der Weltausstellung, begann das Ausgebot in allen Werthen, und hatte nicht früher ein Ende, als bis nicht Actien fauler oder zweifelhafter Unternehmungen als völlig werthlos vom Handel ganz ausgeschlossen und selbst die solidesten Werthe so billig abgegeben wurden, dass nun allerdings selbst die vorsichtigsten Capitalisten zu deren Ankauf angelockt werden mussten.

Mit rasender Hast wurde die Wiener Börse von dieser Katastrophe erfasst und enorme Opfer hat sie gefordert; aber schon glauben wir constatiren zu dürfen, dass die Börse sich auf dem Wege der Reconvalescenz befindet, und da ist es jedenfalls noch ein Glück, wenn ein so grosses Unglück so schnell seine Schärfe verliert, und unsere volkswirtschaftlichen Zustände nicht alterirt.

Denn das Eine muss constatirt werden, die Krise blieb eine Börsen-Krise, und was man anfänglich gefürchtet hatte, dass sie sich auch auf unsere Handelswelt überhaupt, und bis auf die gewerblichen Kreise erstrecken werde, ist zum Glücke nicht eingetroffen.

Die Börse-Katastrophe ist überhaupt kein Product unserer finanziellen Zustände. Diese waren nur günstig überhaupt in Cisleithanien; sie war der reine Ausfluss einer willkürlich kopflos und von egoistischen Zwecken geleiteten Speculation, die sich nun mit der verdienten Schärfe an ihrem Haupt-Acteur, einem hiesigen grossen Bankhause, rächte.

Wir zweifeln nicht, dass unsere Börse recht bald wieder erstarken und den ihr gebührenden Rang wieder einnehmen wird; in dem glücklich gelegenen Oesterreich sind hiezu die wirtschaftlichen Factoren vorhanden, und wir glauben nicht, als Sanguiniker betrachtet zu werden, wenn wir die Ueberzeugung aussprechen, dass nur eine halbwegs gelungene Ernte in Ungarn und sonst ruhige Verhältnisse Alles vielfach ersetzen werden, was durch eine faule Ueber-Speculation verloren wurde.



## Die tunesische Abtheilung.

Von J. L. Menkes.

Einer der anmuthendsten Punkte unseres riesigen Weltausstellungs-Palastes ist ohne Zweifel die tunesische Abtheilung. Eine aufmerksame Prüfung derselben bestärkt uns in der Ansicht, dass ein richtig denkender und energisch handelnder Mann oft bedeutend mehr zu leisten vermag als ein ganzes Comité, in welchem Meinungs-Differenzen bezüglich ganz geringfügiger Dinge oft in ein principiellcs Gegnerthum ausarten, welches ungemein störend dem Erfolge der ganzen Sache entgegenwirkt.

Die Ausstellung seiner Landes Producte verdankt Tunis lediglich der Thatkraft und Opferwilligkeit seines General-Consuls Herrn Morpurgo Ritter von Nilma, den wir Oesterreicher mit Stolz unseren Landsmann nennen. Mit Ausnahme einer Sammlung von Waffen hat Herr von Morpurgo sämtliche Ausstellungs-Gegenstände auf eigene Kosten beschafft und deren Arrangement persönlich geleitet. Kunstvolle Goldstickereien, schwere goldene Fuss- und Armringe, Korallen, alte und moderne, reich verzierte Waffen, unter welchen ein kurzes, breites Schwert mit Elfenbein-Griff und Scheide sehr bemerkenswerth ist, füllen zwei grosse Pultschränke. Blendend weisse Burnusse und sonstige orientalische Gewänder, bunte Teppiche, Gold-Brokate und viele andere Arten schwerer Seidenstoffe blähen ihre schillernden und glänzenden Falten in vier grossen Wandkästen, die an und für sich durch Eleganz und stylgemässe Ausführung bemerkenswerth sind. Die orientalische Ornamentik glänzt hauptsächlich durch ihre reiche und geschmackvolle Farben-Zusammenstellung; diese auf der in unserem heutigen Blatte enthaltenen Abbildung wiederzugeben, erlaubt uns selbstverständlich die Natur der Xylographie nicht, doch dürfte schon auf dieser Skizze der luftige, echt maurische Aufbau der Kästen und die correcte Zeichnung der Arabesken sehr angenehm wirken\*).

Unter den in der tunesischen Abtheilung ausgestellten Alterthümern aus Karthago befindet sich nebst einer sehr bemerkenswerthen Sammlung alter Gold- und Silbermünzen eine reiche Collection von Cameen, von welchen einige sich unter den schönsten griechischen Exemplaren unbeschämt zeigen dürfen. Auch mehrere Motiv-Tafeln mit lateinischer Inschrift lehnen zwischen Thongefässen, über die ein etwas verstümmelter, lebensgrosser Bacchus Wacht hält. Ihm gegenüber steht eine Göttin der Nacht, deren hoher Rang nur noch an dem Mohnbüschel, das ihre einzige Hand hält, zu erkennen ist.

Rings um ein im tunesischen Geschmacke reich decorirtes und möblirtes Gemach, auf dessen Divan sich ein malerisch gekleideter Tuneser das Leben aus langem Tschibuk

S. Illustration auf Seite 29. Die Inschrift auf dem Kasten lautet: Ua la gha leb i la allah! und bedeutet: Nur Gott allein ist Sieger. (Vgl. hiezu die Abbildung eines tunesischen Pultkastens in Nr. 13 des II. Bds.)

parfumirt, sind Erzeugnisse häuslicher Industrie gruppirt, an denen man den Einfluss der in jenem Lande häufig vorkommenden antiken Muster nicht verkennen kann.

Auch für Nahrungsmittel ist gesorgt: Sehr einladend nicken uns die Zweiglein frischer Datteln an; doch um sie zu kosten, müsste man sie berühren, und dies ist verboten. Ganz friedlich nehmen sich unter dem Glassturze auch die Seepolypen aus, zu Lebzeiten der Schrecken des Badenden, nach welchem dieses scheussliche Gorgonen-Haupt ein wahres Schlangennest kräftiger, mit zahllosen Saugnäpfen bewaffneter Arme entwickelt; ein scharfes Messer im Gürtel und ein kühner Schnitt, sonst ist man verloren, jeder Versuch zu entrinnen bewirkt nur ein innigeres Einschliessen in grausiger Umarmung. Hier stehen sie getrocknet zur Speise feil, gleich neben ihnen ist ein grosser Topf mit mixed pickles als Zukost bereit.

(Wird fortgesetzt.)

## Josef Graf Zichy.

(Siehe Abbildung auf der Titelseite.)



on den Lobsprüchen, die von allen Seiten über die ungarische Abtheilung auf der Weltausstellung laut werden, darf Josef Graf Zichy, k. ungar. Handels-Minister, einengutenTheilalswohlverdient für sich in Anspruch nehmen. Als er vor wenigen Monden durch das Vertrauen seines Königs von seiner Stellung als Gouverneur von Fiume abberufen und zum Handels-Minister ernannt wurde, da wurde er vom ganzen Lande mit Freuden als eine neue, frische, fortschrittliche Kraft begrüsst. Das erste Wort, das er in seiner neuen Stellung vor der Oeffentlichkeit sprach, war ein Wort zu Gunsten der Weltausstellung. Es war am 21. Februar, als er im ungarischen Reichstage seine Programm-Rede als Minister hielt, und in derselben betonte er es auf das Nachdrücklichste, dass Ungarn alle Kraft aufzubieten habe, um würdig auf der Weltausstellung neben anderen Cultur-Staaten bestehen zu können. Die Argumente des jungen Ministers zündeten, und alle Parteien boten ihm ihre Hilfe. Es blieb nicht bei Redensarten, Ungarn nimmt, was die Anzahl der Aussteller betrifft, unter allen Ländern den dritten Platz auf der Weltausstellung ein.

Geboren wurde Josef Graf Zichy von Vásonkeő im Jahre 1841 zu Pressburg, er dürfte also wohl der jüngste Minister in Europa sein. Den ersten Unterricht erhielt er im elterlichen Hause und bezog nach abgelegtem Maturitäts-Examen die Wiener Universität, wo er den juridischen Studien

oblag und im Jahre 1861 die Rigorosen glänzend bestand. Jetzt erst trat er in seine Wanderjahre, er durchstreifte Europa, Afrika, Asien nach allen Richtungen, nicht als mühsiger Tourist, sondern immer darauf bedacht, Neues zu lernen und Erfahrungen zu sammeln, die er dereinst im Dienste seines Vaterlandes zu verwerthen hoffte.

Von seiner Reise nach Ungarn wieder heimgekehrt, nahm er eine Stelle bei der königl. Curie an, um seinen theoretischen Studien durch praktische Erfahrungen besonderen Nachdruck verleihen zu können, und so ausgerüstet legte er, von vorneherein entschlossen, ein Mann der Arbeit zu sein und zu bleiben, im Jahre 1864 die Advocatur-Prüfung ab. Niemals hat er sich dem Irrwahn hingegeben, dass eine hohe sociale Stellung, Geburt und Reichthum ein besonderes Vorrecht zu einem nutz- und thatenlosen Dasein böten. Als der österreichisch-ungarische Ausgleich zu Stande kam, wurde der kaum vierundzwanzigjährige Jüngling im Pressburger Comitete zum Landtags-Abgeordneten gewählt. Mit ihm hatte das ungarische Parlament ein eifriges, fleissiges, und namentlich in den Commissionen erspriesslich wirkendes Mitglied gewonnen. Das parlamentarische Ministerium sicherte sich alsbald eine so schätzbare Arbeitskraft und übertrug ihm eine Stelle im Ackerbau- und Handels-Ministerium. Auch in dieser Stellung wusste er sich bald Geltung zu verschaffen, so dass ihn der ung. Landes-Gewerbeverein bald darauf einstimmig zu seinem Vice-Präsidenten erwählte. Auch auf dem 1869er Landtage erscheint er wieder als gewählt und entwickelt nun vorwiegend in den Finanz-Commissionen eine rastlose Thätigkeit. Ein Jahr später wird er zum Gouverneur von Fiume ernannt, wo er sich sofort mit Eifer daran macht, die Bethheiligung Fiumes an der Weltausstellung zu organisiren, und wo er, von allen Parteien geachtet, einen wohlthätig vermittelnden Einfluss zum Heile des Gemeinwesens entfaltet. Von Fiume aus wurde er, wie bereits erwähnt, als Handels-Minister nach Pest berufen, wo er wieder, und zwar mit erhöhter Machtvollkommenheit, die Ausstellungs-Angelegenheiten in seine rührige Hand nahm. Graf Zichy erfreut sich in Handels- und Gewerbekreisen grosser Popularität, er verdient das Vertrauen und ist der Mann, ganz dazu angethan, sich dasselbe zu erhalten.

## Aus der Kunsthalle.

(Siehe Illustration auf Seite 30 und 31.)

Die Ungarn halten sich wacker auf der Ausstellung, und nicht nur im Industrie-Palaste und in der Maschinenhalle, auch in der Kunsthalle haben sie die allgemeinen Erwartungen übertroffen. Der allgemein befriedigende Eindruck, den der Besucher aus ihren Ausstellungen mitnimmt, resultirt nicht sowohl aus einzelnen hervorragenden, sensationellen Objecten, die nicht organisch



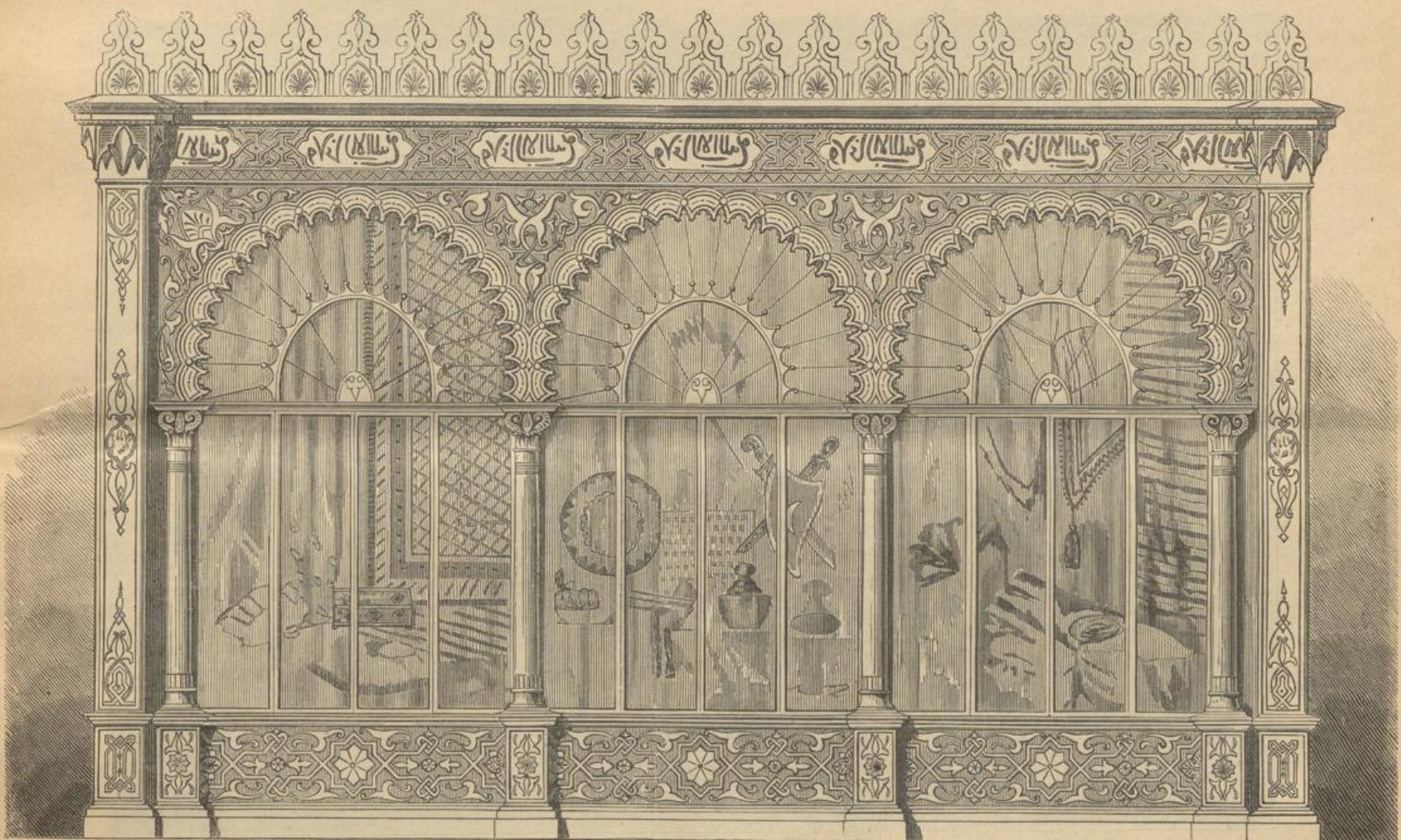
aus dem universellen Entwicklungsgange sich ergeben haben, und die, so merkwürdig sie auch sein mögen, keinen richtigen Schluss auf die Gesamt-Production überhaupt zu lassen; der befriedigende Eindruck entspringt vielmehr der Wahrnehmung, dass der Durchschnitt der Qualität der Production ein achtungswerther ist.

Das reizende Genre-Bildchen von Ludwig Bruck „In der Küche“, von welchem unsere Leser heute eine Reproduction im Blatte finden, erhebt sich nun allerdings weit über das Durchschnitts-Niveau und trägt seinerseits ehrlich dazu bei, dieses Niveau zu heben. Darf auch die ganze Ausstellung nicht mit dem Massstabe gemessen werden, den man mit Recht an diese Leistung legen

kann, so glauben wir doch unsere oben aufgestellte Behauptung aufrecht erhalten zu dürfen. Ludwig Bruck ist noch ein junger Künstler, und es lässt sich ihm bei seinen schönen Anlagen und den werthvollen Leistungen, auf welche hinzuweisen er bereits in der Lage ist, unschwer eine schöne Zukunft prognosticiren. Geboren wurde er im Jahre 1846 in Pápa in Ungarn und erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Wiener Akademie; die letzten Jahre waren einem sehr wohl angewandten und fördernden Aufenthalte in Italien gewidmet. Schon in früher Jugend malte er Porträts, deren er bereits eine sehr grosse Anzahl gemacht hat. Obwohl er nun als Porträtist sich vielfacher Anerkennung zu erfreuen hatte, so

trieb es ihn doch mächtig, seine künstlerische Kraft auch auf anderem Gebiete zu erproben. Er begann Genre-Bilder zu malen, und — ut figura docet — hat er sich auch auf diesem Gebiete bereits schöner Erfolge zu freuen.

„In der Küche“ ist, wie schon aus der Reproduction ersichtlich, ein liebenswürdiges Genre-Bild. Die Zeichnung auf demselben ist sehr sorgfältig, die Färbung eine angenehme und harmonische. Es ist liebliche Küchen-Poesie, die uns anmuthend aus dem Bilde herausgrüsst. Bruck hat noch ein Bild, „Markt in Venedig beim Ponte Rialto“ auf der Ausstellung, an welchem der italienische Einfluss klar ersichtlich ist. Wir hoffen, auch von diesem Gemälde des talentvollen



TUNESISCHER KASTEN.

Künstlers unseren Lesern in Bälde eine Abbildung vorlegen zu können.

„Die Rückkehr von der Feldarbeit“ von Jules Jacques Veyrassat ist ein Stimmungsbild par excellence; der Landmann, der den ganzen heissen Tag über hinter seinem Pfluge einherschritt und mit starker Hand das scharfe Eisen in der Erde wühlen liess, hat Feierabend angetreten und geniesst nun auf dem Rücken seines Pferdes schon die Wonne der Ruhe nach der Arbeit; die müden Gäule müssen zwar noch Herrn und Pflug nach Hause bringen,

aber sie wissen auch, dass ihrer bald Rast und Futter harret, und es braucht nicht mehr besonderen Antreibens, um sie zu kräftigem Schritte anzuhalten. Veyrassat ist einer der begabtesten jetzigen Landschafts- und Thiermaler in Frankreich; nebst dem Pinsel weiss er aber auch die Gravier-Nadel zu führen und wir werden manche tüchtige Radirung von ihm in der Abtheilung für vervielfältigende Kunst zu sehen bekommen.

#### Aus dem Volks-Prater.

(Siehe Illustration auf Seite 32.)

Der Wurstel-Prater, eine der originellsten Eigenthümlichkeiten unserer Stadt Wien, hat durch die Weltausstellung gar tiefgreifende Veränderungen erfahren. Herr Baron Schwarz litt es nicht, dass in so unmittelbarer Nähe jener Stätte, auf welcher gegenwärtig Cultur, Civilisation und Fortschritt ihre Siege feiern, jene urzuständige, aber pittoreske Ansiedlung von Buden und Baraken stehen bleibe, in welcher sich neben unserer kleinen, hoffnungsvollen Jugend die



braunen Puszta-Söhne und die vollbusigen Vlasta-Töchter, blaumachenden Gesellen und feiertaghabenden Köchinnen, wälische Salamuci's und hannakische „Spielelei“-Verkäuferinnen seit Jahrhunderten so heimisch und wohl fühlten. Der Herr General-Director liess dieses eigenthümliche Ueberbleibsel von Alt-Wien von der Cultur belecken und siehe, aus den alten Holz-Baraken entstanden schmucke Hüttchen und Pavillons, Landhäuser im Schweizer Styl und grossartige Theater und Circuse. Auch der Name Wurstel-Prater wurde abgeschafft und dafür in den würdigeren „Volks-Prater“ umgetauft.

Die Scene ist nun verändert, das Leben ist aber so ziemlich dasselbe geblieben; noch

kann jeder, der an der Beobachtung des echten und rechten Volkslebens ein Vergnügen findet, dort die eingehendsten und dankbarsten Studien anstellen.

Wir haben uns vorgenommen, den Volks- oder Wurstel-Prater, welcher gewiss eines der interessantesten Objecte für die Wien besuchenden Fremden bildet, in Wort und Bild zu schildern und greifen heute aus der Reihe von Skizzen, welche unser Zeichner auf dem Platze entworfen hat, einige nette Bildchen heraus; sie sollen den Anfang bilden zu einer ganzen Sammlung von Prater-Illustrationen, welche wir unseren Lesern als Souvenir an den volksthümlichsten Bestimmungsort Wiens widmen.

## RUNDSCHAU.

Das k. ungarische Ministerium hat angeordnet, dass die Aufschriften auf den Tafeln der ungarischen Abtheilung in ungarischer Sprache anzubringen sind.

**Eintrittsermässigung.** Die „N. Fr. Pr.“ erfährt, dass die General-Direction beabsichtigt, den Eintrittspreis von 1 fl. auf 50 kr. zu ermässigen.

**Die Bohrmaschine,** welche bei Durchbohrung des Mont-Cenis in Verwendung gestanden, wird zur Ausstellung gelangen.

**Verkauf von Jugendschriften auf der Weltausstellung.** Die Statthalterei hat Herrn Friedrich Priggen die Concession zum Verkaufe von Druckschriften, „welche die Bildung der Jugend und die sittliche und geistige Hebung des Arbeiterstandes“ zum Gegenstande haben, in einem eigenen Locale auf die Dauer der Weltausstellung ertheilt.



„LE RETOUR DU LABOURAGE“, von VEYRASSAT. Aus der französischen Abtheilung der Kunsthalle.

**Die Cement-Fabrik von Josef Benczúr** in Magyroska bei Eperies in Ober-Ungarn sendete eine sehr geschmackvolle Fontaine mit einer Wasser-Nixe hierher; dieses Ausstellungs-Object findet so gleich passende Verwendung, indem es in der Gartenbau-Abtheilung aufgestellt und mit der Wasserleitung in Verbindung gebracht wird.

**Leipziger Claviere.** Bei den Instrument-Proben, welche im Industrie-Palaste von „Kennern“ fleissig gehalten werden, machen sich zwei kleine Claviere der Firma Hölling und Spangenberg in Zeitz-Leipzig in hervorragender Weise bemerkbar; das eine, ein übersaitiger Boudoir-Flügel, vereint mit Zierlichkeit des Corpus die volle Tonfülle eines grossen Pianos, das andere, ein übersaitiges Concert-Pianino, erreicht ebenfalls durch Anwendung der Compression, des Doppel-Eisenrahmens und der Messingkapsel-Mechanik den vollen Klang und die Kraft eines Flügels.

**Der Ausschuss der Genossenschaft bildender Künstler Wiens** ersucht uns um die Aufnahme folgender Notiz: „Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens hat in der österreichischen Abtheilung der Kunst gewidmeten Räume der Weltausstellung mit Wissen des Herrn General-Directors auf eigene Kosten Divans aufstellen lassen zur freien Benützung des Publicums. Vergangenen Sonntag wurde durch ein Individuum, das sich auf einen mit dem Herrn General-Director abgeschlossenen Vertrag berief, für die Benützung dieser Divans ein Entgelt von den diesen Plätze sich Bedienenden abgefordert. Gegen diesen unerhörten Vorgang leitete die Genossenschaft die nöthigen Schritte sofort ein.“

**Für die zugereisten Herren Gauner.** Vor einigen Tagen sind ein Divisions-Inspector und ein Abtheilungs-Chef der Pariser Polizei nach Wien abgereist, um für die Dauer der Weltausstellung

der Wiener Sicherheitsbehörde hilfreich zur Seite zu stehen. Aehnliche Bundesgenossen sollen der österreichischen Polizei auch von London und andern europäischen Hauptstädten gestellt werden. Der Pariser Abtheilungs-Chef bringt ein Album mit mehr als tausend Photographien der berühmtesten Pariser Industrie-Ritter, Abenteurer, Taschendiebe u. s. w. nach Wien mit; diese interessante Porträt-Sammlung umfasst nicht weniger als zwölf Bände.

**Niederlassung im Industrie-Palaste.** Im Industrie-Palaste hat sich ohne Genehmigung des General-Directors eine Aussteller-Colonie niedergelassen. Es ist dies ein Schwalbenpärchen, welches am westlichen Portale, dort, wo innen das österreichische Staatswappen angebracht ist, unter den Fittigen des Reichsadlers sein Nestchen zu bauen beginnt. Es wird schwer halten, dieses Object in die officiellen Gruppen einzutheilen,



höchstens wäre es als bürgerliches Wohnhaus den Weltausstellungs-Objecten einzureihen, dürfte aber umso mehr auf eine namentliche Aufführung im General-Kataloge verzichten, weil die Aussteller nicht gewillt sind, für den von ihnen occupirten Raum an Herrn Baron Schwarz einen Miethzins zu entrichten.

**Besuch französischer Arbeiter.** In den Tagen vom 3. bis zum 16. August wird eine Partie von zweihundert französischen Arbeitern unter der Führung des Redacteurs vom „Corsaire“ in Wien ankommen und Massen-Quartiere in den Herther'schen Baraken zwischen der Schwimmschul- und Ausstellungsstrasse beziehen. Es sind das selbst fünf grosse Säle und ein separirtes Zimmer für schriftliche Aufzeichnungen gemiethet worden. Da sich der Redacteur Radlauer mit den Restaurants im Prater bezüglich der Preise für die Mittagskost nicht einigen konnte, so wird der Eigenthümer Herther eine eigene Küche für die Menage der Franzosen erbauen lassen, die einen eigenen Koch mitbringen werden.

**Die neue Rollüberfuhr,** auch „fliegende Brücke“ genannt, welche zur Verbindung der Donaucaanal-Ufer nächst der ehemaligen Dampf-Mühle am Schüttel von der Gemeinde Wien errichtet wurde, ist letzten Dienstag dem Verkehr übergeben worden und wird nunmehr in Thätigkeit bleiben.

**Der New-York Herald** hat der deutschen Bevölkerung ein grosses Compliment erwiesen. Er brachte am 2. Mai in deutscher Sprache sieben Spalten, welche telegraphische Berichte über die Eröffnung der Wiener Weltausstellung enthielten. Verfasst waren dieselben von Berthold Auerbach, welcher sich von Gernsbach aus in philosophischen Betrachtungen über das Ereigniss erging, und von Frau Louise Mühlbach, die sich in Wien befindet und die Gelegenheit benützt, eine Ansprache an die hiesigen Frauen zu richten.

**Aus Japan.** Die heiligen Kron-Juwelen, welche in der japanischen Ausstellung zu sehen sein werden, führen den Namen „Mikusano Kamtakara“ und werden von Nachfolger zu Nachfolger der kaiserlichen Dynastie bei der Thronfolge in Besitz genommen, und ihr Besitz gibt gleichmässig das Recht, das Reich Japan zu regieren. Sie bestehen 1. aus einem Metall-Spiegel, genannt „Yata no Mikagami“; 2. aus einem Schwerte, „Ame no murakumono mitsurigi“ und 3. aus einem gebogenen Edelsteine, „Masakami no Magatama“. Als der

Ahne der Dynastie, Amaterasu Ohomi Kami, die jetzige Dynastie gründete, sprach er zu seinem Nachfolger Niniginomikoto: „Für ewige Zeiten sollen deine Nachkommen dieses Reich regieren; ich übergebe dir hiebei das Reich und die drei Reichs-Juwelen. Wenn du in Zukunft mich sehen willst, so blicke in diesen Metall-Spiegel und regiere das Land mit Reinheit und unbefleckter Ehrenhaftigkeit wie die Glanzfläche dieses Spiegels. Behandle dein Volk mit Milde wie die Rundung dieses Edelsteines und bekämpfe die Feinde deines

Am dritten Tage des dritten Monats findet alljährlich in jedem Hause, in welchem Töchter vorhanden sind, ein Fest statt. Treu ausgeführte Miniatur-Modelle hoher Persönlichkeiten nebst denen ihrer Frauen werden auf einem Tische in den mannigfaltigsten Gruppen aufgestellt. Den kleinen Mädchen soll hiedurch ein Vorbild gegeben werden, wie sie sich in ihren späteren ehelichen Verhältnissen, welche doch das Hauptziel des Lebens einer Frau sind, zu benehmen haben. Vor den Figuren stehen Schalen mit rothem Reis, Zuckerwerk und weissem, aus Reis destillirtem Branntwein. Das erstemal, nachdem ein Mädchen in einer Familie geboren ist, wird dieses Fest aussergewöhnlich glänzend gefeiert, es wird jedoch eingestellt, sobald jene das Alter von zehn Jahren überschritten haben. Das Fest ist eben nur für das kindliche Alter berechnet. Man weiss nicht, wann diese Sitte in Japan eingeführt worden ist. Jedenfalls ist sie sehr alt, denn in der vor etwa neunhundert Jahren verfassten Legende der „Genji mono gatari“ wird von derselben bereits Erwähnung gethan.

Am fünften Tage des fünften Monats jedes Jahres feiern die den militärischen Classen angehörenden Familien, in welchen sich Knaben befinden, ein ähnliches Fest, wenn auch natürlich dessen Zweck ein verschiedener ist. Es werden dann Figuren berühmter Krieger und Waffen-Modelle ausgestellt, um in den Herzen der Knaben kriegerische und patriotische Gefühle zu erwecken und sie zur Nacheiferung jener Helden anzuspornen. Ausserhalb des Hauses wehen von hohen Masten bunte Flaggen und aus Papier verfertigte Fische. Auch in diesem Falle ist das erste derartige Fest im Leben eines Knaben mit besonderem Glanze ausgestattet; bei vorgeschrittenem Alter desselben wird es ebenfalls aufgegeben. Gleich dem Mädchenfeste stammt es aus dem grauen Alterthum und ist wahrscheinlich zu derselben Zeit wie jenes entstanden.

**Zur Statistik der Näh-Maschinen.** Der „Stern“ in New-York bringt eine Statistik der amerikanischen Näh-Maschinen-Fabriken, welcher zufolge es deren nur 20 gibt, worunter die Singer'sche bisher am meisten lieferte (219.000), dann Wheeler - Wilson (174.000), Howe (145.000), Grover - Baker (52.000).



„IN DER KÜCHE“. Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von LUDWIG BRUCK Aus der ungarischen Abtheilung der Kunsthalle.

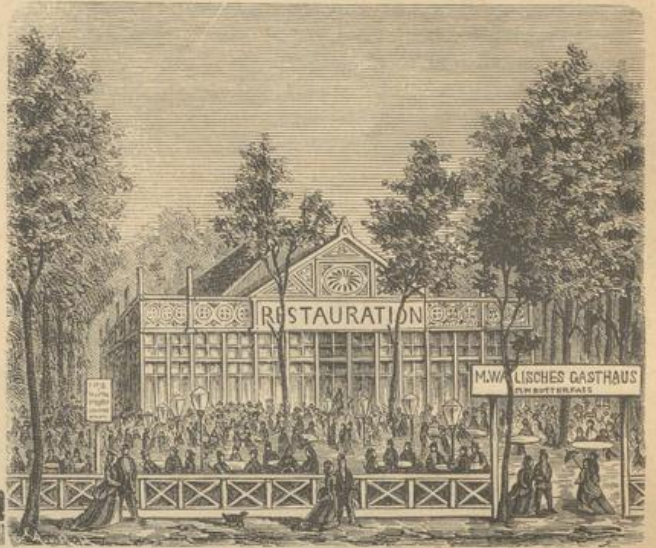
Volkes und schlage sie mit diesem Schwerte“. Seit dieser Zeit sind ihm 123 Kaiser derselben Dynastie in der Regierung gefolgt und alle bis auf den gegenwärtigen Herrscher haben dem Vermächtnisse ihres Ahnherrn gefolgt und im Besitze dieser Kron-Juwelen das Volk regiert. Von den Festen, deren eines jüngst auf dem Ausstellungsplatze gefeiert wurde, gibt ein Mitglied der japanischen Commission folgende Beschreibung:



Aus dem Volks-Prater.



TABAK-TRAFIK.



„ZUM BUTTERFASS.



RESTAURATION „SCHWEIZER HAUS“.



BRUNNENHÄUSCHEN UND WASSERWAGEN.



## Technischer Theil.

### Wie muss der Gütegrad der ausgestellten Dampfessel ermittelt werden?

Von Dr. Weiss,

Professor am Polytechnicum zu Dresden.

(Fortsetzung.)

Wenn man einseitig nur an die andere Thatsache denkt, dass die Verbrennung auf dem Herde um so schlechter und dass die dem Schornsteine entweichende Rauchwolke um so schwärzer ist, je weniger Verbrennungsluft eingeleitet wird, so erwecken diese mitgetheilten Beobachtungs-Resultate den Eindruck des Widersinnigen, und der auf Grund derselben gethane Ausspruch der Experimentatoren: „Je mehr Rauch entsteht und je stärker dieser Rauch gefärbt ist, desto besser ist die Leistung der Kessel“, klingt gerade absurd und paradox. Jedoch muss dieser Eindruck der Erkenntniss weichen, dass die zur Dampfbildung ausgenutzte Wärme eine Differenz von der auf dem Roste entwickelten und der in den Schornstein abfliessenden ist und dass mit wachsender Verbrennungs-Luftmenge letztere stärker als erstere zunimmt.

Diese Erkenntniss findet dann auch ihre Grundlagen sowohl in der noch weiter gehenden Beobachtung, als auch in einer theoretischen Behandlung. Allein sie führt gleichzeitig dahin, dass jener Ausspruch keineswegs in allen Fällen richtig ist und daher nicht etwa verallgemeinert werden darf.

Andere Kessel, ja sogar derselbe Kessel, wenn er vergrössert wird oder wenn geringere Dampfmen gen in ihm entwickelt werden, können gerade das Gegentheil als Versuchs-Resultat ergeben. Denn je grösser der Kessel, desto stärker werden die Gase abgekühlt, desto geringer fällt die Fuchs-Temperatur aus und desto unbedeutender ist der durch den Abfluss in den Schornstein entstehende Verlust, während die auf dem Roste entwickelte Wärme unter allen diesen Umständen constant bleibt. Und so liefert denn auch eine später, nämlich 1863, von denselben Experimentatoren zur Erhärtung dieser Schlussweise mit einem relativ grossen, und zwar durch Anbringung von Vorwärmern vergrösserten Kessel angestellte Versuchsreihe folgende Resultate:

K	L	T	D
1124	15.48	176	8.35
1107	14.98	194	8.29
1112	9.24	158	8.06

Es ist also hier eine Kohlenersparniss von  $100 \frac{8.35 - 8.06}{8.35} = 3$  bis 4 Procent nicht, wie bei den vorigen Versuchen, durch Verminderung, sondern durch Vermehrung der Luftmenge, und zwar durch Vermehrung von 9.24 bis 15.48 Kubik-Metern erzielt worden. Gleichzeitig geht aus dieser Ver-

suchsreihe hervor, dass die Variationen der Leistung mit den Luftmengen bei relativ grossen Kesseln minder beträchtlich sind, und dass also die Sorglosigkeit des Heizers in dieser Beziehung von weniger grossem Nachtheile als bei kleineren Kesseln ist.

Anderweite Experimente und theoretische Untersuchungen bestätigen diese Thatsache auf das Vollständigste und liefern den Nachweis über die Vortheilhaftigkeit einer ganz bestimmten Verbrennungs-Luftmenge für jede Kesselgrösse, diese Grösse relativ zu dem entwickelten Dampf-Quantum genommen.

Was sollen also vergleichende Versuche mit zwei Kesseln beweisen, angestellt, um die Vorzüglichkeit der einen oder anderen Constructions-Form, des Systems, wie man zu sagen beliebt, darzuthun, wenn nicht diesen bezüglich der Fuchs-Temperatur und der Luftmenge angeführten Umständen gebührende Rechnung getragen wird?

Auch Scheurer-Kestner hat bei seinen 1868 unternommenen und rühmlichst bekannten Beobachtungen den Einfluss der eingeleiteten Luftmenge festzustellen nicht unterlassen (Bulletin de la Société industrielle de Mulhouse 1868; Civil-Ingenieur von Bornemann 1869.) Aber er hat eine andere Methode als Burnat und Dubied angewendet, anstatt des Anemometers der chemischen Analyse der Fuchsgase sich bedient.

Ist es allerdings wahr, dass das Anemometer, in einen vor der Feuerungsanlage angebrachten Luftzuführungs-Canale aufgestellt, die Luft-Quanten ungemessen lässt, welche durch den vollen Querschnitt der jeweilig geöffneten und durch die Fugen der geschlossenen Feuerthür, wie ausserdem durch das nachgewiesenermassen sehr permeable Mauerwerk der Canäle dringen, so können doch diese Entstehungsstätten von Fehlern durch rechtzeitiges Schliessen des Zug-Registers und durch Abdichten oder Verkleben des Mauerwerks bis zu jedem zufriedenstellenden Grade unwirksam gemacht werden, und ein sogenannter Totalisateur ist alsdann ein Instrument, welches mit einem anspruchslos geringen Grade von Mühe Ziffern ablesen lässt, welche den Gesamtbetrag der während der langen Zeitdauer von etlichen Stunden eingeströmten Luftmenge genau angeben. Die von Scheurer-Kestner angewendete Methode hat schon wegen der Art des Aufsaugens der Gase aus dem Fuchse und der dabei nicht ganz berechtigter Weise gemachten Voraussetzung eines vollständigen Gemischtseins dieser Gase ihre Widersacher gefunden, und ist auch wegen Lückenhaftigkeiten der angestellten Analysen von unzureichender Sicherheit. Wahrscheinlich dass wegen Ungenauigkeiten, welche von dieser Methode herrühren, die Rost-Differenz der von nicht beobachteten Ursachen stam-

menden Wärmeverluste so sehr bedeutend ausgefallen ist.

Hatten auch die Experimentatoren vorzugsweise die Absicht, eine neue Methode zur Bestimmung des Brennwerthes oder des calorimetrischen Effectes an Stelle der schon lange im Verdachte der Ungenauigkeit stehenden und von ihnen als unrichtig nachgewiesenen Dulong'schen Formel zu setzen, sowie an einem vorhandenen Kessel den Einfluss der Rostbedienung, der Rost- und Heizflächen-Grösse festzustellen, und nicht etwa die Constructions-Formen der Dampfessel zu kritisiren, so ist doch aus dem Umstande, dass jene Wärmeverlust-Differenz ausschliesslich auf Conto der äusseren Abkühlung geschrieben wurde, die voreilige Schlussfolge entstanden, die eingemauerten Kessel trügen den enormen Makel einer äusseren Abkühlung von 20 bis 30 Procent der theoretischen Heizkraft an sich.

Diese Abkühlung ist auf Grund anderer Beobachtungen und zufolge Berechnungen, wie ich sie in meiner oben citirten Schrift angestellt habe, bei Weitem geringer und kann durch passend angebrachte Einhüllungen, Anordnung von isolirenden Luftschichten u. s. w. so gut wie gänzlich beseitigt werden.

Immerhin jedoch ist ihrer bei vergleichenden Versuchen entweder durch Beseitigung oder durch Berechnung zu gedenken.

Von dem Einflusse der Geschicklichkeit des Heizers will ich nicht weitersprechen; derselbe ist wohl genugsam bekannt. Wenn aber der ziffermässige Betrag dieses Einflusses, welcher sich bei den 1861er Versuchen in Mühlhausen zu 13 Procent Brennmaterial-Ersparnung ergab, obgleich die acht an einem und demselben Kessel unter ganz identischen Verhältnissen wettfeuernden Heizer zu den ausgesuchtest besten und intelligentesten des dortigen Districtes zählten, wenn dieser ziffermässige Betrag, sage ich, gebührend gewürdigt wird, so muss noch bestimmter die Nothwendigkeit einer Berücksichtigung des Sorgfältigkeitsgrades der Rostbedienung erkannt und nach dieser Erkenntniss bei anzustellenden Vergleichsversuchen gehandelt werden.

Was für eine Kesselform würde aber als die beste und zweckmässigste sich darstellen, wenn vorläufig von Dauerhaftigkeit, Explosions-Sicherheit, Leichtigkeit im innerlichen und äusserlichen Reinhalten abgesehen wird?

Selbstverständlich würden dabei zunächst die Fälle zu unterscheiden sein, ob die Kesselanlage für continuirlichen oder nur für stark intermittirenden, beziehentlich temporären Betrieb bestimmt ist.

(Fortsetzung folgt.)



# BANK- UND VERKEHR SBLATT.

Es ist insoferne eine Besserung in der allgemeinen Börsen-Situation eingetreten, als das Geschäft wieder in regelmässiger Weise aufgenommen wurde und das Schlimmste überstanden zu sein scheint. Es ist in den letzten Tagen keine namhafte Insolvenz zu verzeichnen gewesen und das wieder aufwachende Vertrauen wird von ausländischen Capitalisten, welche alle Gattungen der ihnen billig scheinenden österreichischen Papiere ankaufen, fortwährend genährt. Trotzdem aber wird jedes an der Börse abgeschlossene Geschäft nur per comptant ausgeführt, wodurch allerdings die Käufe mehr den Charakter einer realen Capitals-Anlage bekommen.

**Postverordnungen.** Mit 20. Mai wurde im Hauptpost-Gebäude (1. Bez., Postgasse 10, Parterre, Eingang zur Stiege 4) das Post-Correspondenzen- und Auskunfts-Bureau eröffnet. Dieses Bureau ist bestimmt, dem Publicum und insbesondere den in Wien weilenden Fremden die umgehende Beantwortung empfangener Correspondenzen oder dgl. und die Einholung von Auskünften über Angelegenheiten des ausübenden Postdienstes etc. zu erleichtern. Zur weiteren Erleichterung für das Publicum hat das gedachte Bureau den Verschleiss von postalischen Werthezeichen (Briefmarken, gestempelten Brief-Couverts, Correspondenz-Karten u. dgl.) zu besorgen. Auch werden in demselben Briefpapiere und ungestempelte Brief-Couverts gegen Vergütung des Anschaffungspreises, dessen Höhe im Correspondenz-Bureau durch eine Affiche bekanntgegeben ist, an das correspondirende Publicum abgelassen. Bei Ausfertigung einer Correspondenz-Karte oder eines Briefes auf von der Partei beigebrachtem Papier-Materiale darf für Benützung von Tinte und Feder keine Gebühr abgefordert werden. Dieses Bureau ist täglich von 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends geöffnet. Hievon geschieht die allgemeine Verlautbarung mit dem Beisatze, dass sich dieses Bureau auch mit der Aufnahme von Nachfragebögen über unreccommandirte (gewöhnliche) Briefpost-Sendungen und in der Zeit von 6 bis 9 Uhr Abends auch mit der Aufnahme von Nachfrageschreiben über reccommandirte Briefpost-, beziehungsweise Fahrpost-Sendungen zu befassen hat. K. k. Post-Direction Wien-Umgebung.

**Die österreichische Hypotheken-Bank** hielt ihre vierte ausserordentliche General-Versammlung unter dem Vorsitze des Grafen Eugen Kinsky ab. Dem Geschäftsberichte entnehmen wir, dass im abgelaufenen Jahre 1872 105 Darlehen mit 1,633.500 fl. effectuirt worden sind. Die eingezahlten Annuitäten bezifferten sich mit 401.050 fl. Pfandbriefe wurden für 1.162.200 fl. emittirt und befinden sich nunmehr Pfandbriefe des Instituts für 5,945.300 fl. im Umlaufe. Der Reingewinn beträgt 90.815 fl. Nach Abzug der bereits bezahlten Zinsen der Dotation und Tantiemen wird eine Super-Dividende von 5 fl. per Actie, das ist 50.000 fl. vertheilt und 3340 fl. auf 1873 gutgeschrieben.

**Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft.** Der Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes und der Betriebsbericht der Direction für das Jahr 1872 constatiren einen zufriedenstellenden Fortschritt der gesellschaftlichen Werke. Der bedeutend vermehrte Erzbedarf konnte anstandslos gedeckt werden, die neuen Schürfungen auf Eisenerze und

Kohle hatten grösstentheils den besten Erfolg, insbesondere die im Lavant-Thale unternommenen Schürfungen auf Braunkohle, welche in ausgedehnter Masse zur Belohnung führten. Indem die Roheisen-Production jene des Vorjahres wesentlich überstieg, waren auch die Betriebs-Resultate mehrerer Hohöfen erheblich besser und gilt dies insbesondere von den Holzkohlen-Hohöfen zu Hess und dem Coaks-Hohofen zu Prevali; die früher aufgelassenen Hohöfen zu Mosinz, Hirt und St. Salvator wurden wieder in Betrieb gesetzt. Die Bessemer-Stahlhütte zu Hess, die Raffinir-Werke zu Prevali und Buscheiden weisen, sowie die Giessereien eine namhafte Productions-Vermehrung nach. Das gesellschaftliche Vermögen beträgt 22,531.760 fl. 20 kr. Die Bilanz des Geschäftsbetriebes im Jahre 1872 ergibt ein Brutto-Erträgniss von 2,271.580 fl. 18 kr. Hievon kommen in Abzug die General-Kosten mit 385.819 fl. 49 kr., die ordentlichen Amortisationen mit 194,841 fl. 39 kr., der Saldo-Abgang am Gewinnvortrag aus der Rechnungs-Periode 1871, zusammen 584.500 fl. 66 kr. Der Gewinn- und Verlust-Conto gibt sonach für das Jahr 1872 einen Gewinn-Saldo von 1,686.079 fl. 52 kr.

**Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** veröffentlicht ihren Rechenschaftsbericht pro 1872. Derselbe constatirt eine zufriedenstellende Entwicklung des Unternehmens. Im Ganzen wurden während des verflossenen Jahres 23,000.913 Ctr. Fracht und 1,853.522 Passagiere mit den gesellschaftlichen Schiffen befördert. Die Einnahmen der Gesellschaft erreichten die Höhe von 13,261.918 fl. 11 kr., die Ausgaben betragen 10,017.308 fl. 88 kr. und verblieb sonach ein Ueberschuss von 3,244.609 fl. 23 kr. Hievon verbleibt nach den statutenmässigen Abschreibungen am Inventar und als Beitrag zum Assecuranz-Fond für die Verzinsung des Actien-Capitales ein Betrag von 1,627.296 fl. 96 kr. Bringt man endlich hiervon die bereits berichtigte 5procentige Dividende vom Actien-Capitale, welches 21,262.500 fl. beträgt, mit 1,063.125 fl. in Abzug, so ergibt sich noch als Rest ein Reinerträgniss-Ueberschuss von 564.171 fl. 96 kr.

**Eisenbahn-Verkehr am Weltausstellungs-Platze.** Die Eisenbahn-Züge verkehren bereits regelmässig vom und zum Central-Bahnhofe, doch ist die Zahl der Fahrenden noch sehr gering. In dieser Beziehung wird, wenn einmal der Personenverkehr mittels Bahn ein starker geworden sein wird, sich ein sehr arger Uebelstand herausbilden. Es besteht nämlich keine Verbindung innerhalb des Ausstellungsraumes auf der Westseite. Das Publicum, welches sich nach Schluss der Ausstellung bis zur Abfahrtszeit der Züge in den verschiedenen Richtungen des Ausstellungsplatzes zerstreut und, ohne auf obigen Uebelstand zu denken, in die Nähe der Pilsner Halle und des Liesinger Bräuhauses geräth, wird nach Schliessung des Industrie-Palastes und der Maschinenhalle den rüthigen Umweg bis hinauf zum Ostende zu machen haben und — den Zug versäumen. Den in dieser Richtung laut gewordenen Wünschen dürfte jedoch baldigst entgegenkommen werden.

**General-Versammlung der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen.** Am 11. August d. J. findet die nächste General-Versammlung des Vereines deutscher Eisenbahn-Verwaltungen in Heidelberg statt und ist die Dauer derselben vorläufig auf 2 bis 3 Tage bestimmt. Die vorläufige Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Antrag auf Einführung gleichmässiger Rang- und Dienstabzeichen für uniformirte Eisenbahn-Beamte. 2. Erhebung von Desinfections-Gebühren für Reinigung der zu Vieh-Transporten benützten Wagen. 3. An-

trag auf gleichmässige Expedition und Verrechnung der Vieh-Transporte. 4. Einheitliche Behandlung der Entschädigungen für Reclamationen im Gepäck- und Güterverkehr. 5. Antrag der geschäftsführenden Direction auf Einführung einer neuen Organisation für die Leitung und den Betrieb der gemeinsamen Angelegenheiten des Vereines. 6. Revision des Vereinskarten-Reglements. 7. Weitere Berathung der Frage, in welcher Weise eine Eisenbahn-Statistik der Güterbewegung auf den Eisenbahnen herzustellen ist. 8. Fortsetzung der Berathung über die Einführung einer allgemeinen Vereins-Güterclassification.

**Das bestrenomirte Speditions-Haus von Ignaz Brauner** (I. Postgasse Nr. 22 und I. Dominikaner-Bastei Nr. 25 vis-à-vis der Ferdinand-Brücke) empfehlen wir sämmtlichen Ausstellern des In- und Auslandes zur Uebersendung grösserer Quantitäten sowie einzelner Colli bei prompter Abfuhr vom Lagerungsorte hier, ebenso zur Transito-Beförderung und Local-Bestellung von auswärtig kommender Güter. Dasselbe Speditions-Haus übernimmt auswärtige Aufträge jeder Art, besorgt solche zu den coulantesten Bedingungen.

**Staatsbeamte und Erwerbsgesellschaften.** In der Commission des Berliner Herrenhauses, betreffend das Gesetz über die Bethheiligung der Staatsbeamten an Erwerbsgesellschaften, ist beschlossen: 1. Principiell den Entwurf abzulehnen, 2. die Staatsregierung aufzufordern, einen die ganze Materie der Nebenämter und Neben-Beschäftigungen der Staatsbeamten umfassenden Gesetzentwurf vorzulegen, 3. eventuell den Gesetzentwurf in einer Gestalt anzunehmen, wonach der Eintritt in „Gründungs-Comités“ und in den Vorstand oder Aufsichtsrath von „Actien-, Commandit- und Bergwerks-Gesellschaften“ von der jederzeit wider-ruflichen Genehmigung des Ressort-Ministers abhängig ist.

## Bücherschau.

**Situations-Plan des Weltausstellungs-Platzes und des Praters.** Von der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“ wird ein sehr sorgfältig und genau gezeichneter, übersichtlicher und elegant ausgestatteter Plan des Weltausstellungs-Platzes ausgegeben und ist soeben erschienen; derselbe ist nach den im Auftrage der General-Direction der Ausstellung angefertigten Aufnahmen, Zeichnungen und Daten verfasst und hat vor den bisher erschienenen Plänen und Uebersichtskarten das voraus, dass alle die vielen in den letzten Wochen neu entstandenen und errichteten Gebäude und Pavillons auf demselben schon eingezeichnet erscheinen und dass er nicht nur den Ausstellungsplatz, sondern den ganzen Volks-, Nobel- und wilden Prater vom Prater-Stern bis zur Freudenu, von der Sophien-Brücke bis zur Donau in sich einschliesst; vom Volks- oder Wurstel-Prater sind alle hervorragenden Belustigungsorte, Theater, Circus, Caffehäuser angegeben, so dass der Fremde mittelst dieses handlichen Planes nicht nur jedes Plätzchen im Ausstellungsraum, sondern jeden Weg und Steg im Prater leicht finden kann. Die Erklärung des Planes wird in drei Sprachen, deutsch, französisch und englisch, erscheinen. Bestellungen auf diesen Situations-Plan werden von jetzt an in der Administration der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“ angenommen. Der Preis des Planes ist mit 40 kr. festgesetzt. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Herausgeber: Dr. FERD. SPRINGMÜHL.  
Technischer und administrativer Leiter: CARL PATAKY.  
Redacteurs: B. GROLLER und G. GÜTTENBERG.



GROSSER  
**ILLUSTRIRTER KATALOG**  
 der  
 WIENER WELTAUSSTELLUNG.

**D**en Besuchern der Weltausstellung, wie denen, welche nicht Gelegenheit haben, das grossartige Schauspiel zu schauen, muss es ein Bedürfniss sein, ein Werk zu besitzen, welches in Bild und Wort die hervorragendsten Ausstellungs-Objecte in künstlerischer Ausführung uns vorführt.

Der **Illustrirte Katalog** soll diesem Bedürfnisse im ganzen Umfange Rechnung tragen; es soll ein Werk geschaffen werden, welches ein klares Bild des grossen Unternehmens in Oesterreichs Kaiserstadt entrollt, zugleich aber ein bleibendes Denkmal für die sein wird, die an dem Riesenwerke geistig und körperlich thätig waren. Der **Illustrirte Katalog** wird unseren Nachkommen zeigen, was wir auf industriellem, künstlerischem und individuellem Gebiete geleistet haben und die Namen der Schöpfer und Förderer unserer Kunst und Industrie werden verewigt werden.

Die Herstellung eines illustrirten Kataloges, der allen, auch den höchsten Anforderungen entsprechen soll, ist keine kleine Aufgabe, dessen ist sich der Unterzeichnete wohl bewusst, aber eine grosse Reihe der hervorragendsten Kräfte auf künstlerischem Gebiete lässt ihn der Hoffnung leben, dass es gelingen wird, etwas Vollkommenes herzustellen. Der **Illustrirte Katalog** schliesst sich an die von dem Unterzeichneten herausgegebene **Allgemeine illustrirte Weltausstellungs-Zeitung** an. Die Ausstellungs-Objecte werden, soweit es eben möglich erscheint, vorher in künstlerisch ausgeführten Abbildungen in der **Allgemeinen illustrirten Weltausstellungs-Zeitung** erscheinen und so schon vor Ausgabe des Kataloges in der ganzen Welt verbreitet werden. — In dem Kataloge können selbstverständlich nur die hervorragenderen Ausstellungs-Objecte Aufnahme finden.

Der **Illustrirte Katalog** wird in prächtigster Ausstattung auf feinstem Papier nach Beendigung der Ausstellung erscheinen, die grösste Sorgfalt soll auf die Illustrationen verwendet werden, der Text wird kurz und allgemein verständlich gehalten sein.

Der **Illustrirte Katalog** erscheint zunächst in deutscher Ausgabe, wird aber im Laufe des nächsten Jahres in französischer, englischer und ungarischer Sprache ausgegeben werden.

**Zur schnellen Förderung des grossen Werkes ist es unabweislich nothwendig, dass alle Aussteller, welche durch ihre Ausstellungs-Objecte hervorrage, so schnell als möglich uns Abbildungen dieser einsenden, oder uns den Auftrag geben, die Abbildung zu veranlassen. Es wird dann sofort die Arbeit dem Xylographen übergeben und wir hoffen die grosse Fülle des Materials in verhältnissmässig kurzer Zeit bewältigen zu können.**

Alle Zuschriften sind zu adressiren an die Redaction des **Illustrirten Kataloges der Wiener Weltausstellung**, Nordbahn-Strasse 28.

Dr. Ferdinand Springmühl.





DIE AGENTIE  
des  
**DR. BASILIUS BARDA**

für Advocatur-, commercielle und Geschäfts-Angelegenheiten nach Rumänien, Russland und den orientalischen Gegenden

WIEN, Elisabeth-Strasse Nr. 9.

3 (241) 2

Für Aehnlichkeit garantirt.

LÖFFLER'S ATELIER

für

Porträt-Malerei,

Getreidemarkt Nr. 12,

im Hause des nied.-öst. Gewerbevereins in den eben-  
erdigen Localitäten.

Das P. T. Publicum, welches dieses  
Kunst-Etablissement mit seinem Besuche beehren  
will, wird sich überzeugen, dass da das Non plus  
ultra in

Porträt-Malerei

geleistet wird.

Nicht mehr als zwei Sitzungen von Seite  
des Betreffenden bedarf es, um ein

frappant ähnliches,

kunstvoll ausgeführtes, und zwar in Oel oder  
Aquarell gemaltes Portrait binnen kürzester  
Zeit zu verfertigen.

Die Preise sind so mässig gehalten,  
dass sie in keinem Verhältnisse zur Höhe der  
Leistung stehen und für jeden, der ein dauern-  
des Familien-Prachtstück zu besitzen  
wünscht, acceptabel.

NB. Auswärtige Parteien dürfen bloss eine  
gute Photographie einsenden, um binnen 10 Tagen  
ein lebensgrosses Portrait zu erhalten. — Nur  
vollkommen gelungene Bilder dürfen das Eta-  
blissement verlassen.

15 (247) 1

Porträt-Malerei: Getreidemarkt Nr. 12.

**BUSCHAK & IRRGANG**

3 (246) 1

in  
BRÜNN (HOTEL PADOWETZ)

VERLAGSBUCHHANDLUNG, BUCHDRUCKEREI, ZEITUNGS-EXPEDITION.

Redaction und Administration des  
„TAGESBOTE“  
aus Mähren und Schlesien  
und des

„MORAVAN“.

Inserate jeder Art finden durch diese Blätter die weiteste  
Verbreitung in beiden Provinzen unter allen Kreisen  
der Bevölkerung und sichern so den gewünschten Erfolg.

Aufträge von ausserhalb werden pünktlichst ausgeführt.

Wir empfehlen unsere wohleingerichtete  
BUCHDRUCKEREI

zur Herstellung aller vorkommenden Comptoir- und  
Handels-Formulare, wie überhaupt jeder Accidenz  
und auch gewöhnlichen Buchdruckarbeit. Die neuesten  
Schriften und Verzierungen sichern geschmackvolle  
Anfertigung.

**HAUSVERKAUF.**

Das Haus Nr. 191 zu Theben in Ungarn mit  
einem dazugehörigen Weingarten von 140 Quadrat-  
Klaftern und 2 Joch 995 Quadrat Klaftern guterhaltenen  
Buchenwaldes ist aus freier Hand zu verkaufen. —  
Auskunft beim Eigenthümer, Wien, Himbergerstrasse  
Nr. 85, 3. Stock, Thür 16. 1 (243) 1

**In Liesing,**

nahe am Bahnhofe,

in sehr schöner Lage, vor Staub und Rauch geschützt,  
mit herrlicher Aussicht auf die nahe Gebirgskette, sind

**Bauplätze**

à 150—300 Quadrat-Klafter,

von 5 fl. per Quadrat-Klafter  
angefangen,

auch gegen mehrjährige Ratenzahlungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer

**Friedrich M. Weil,**

**Parcellirungs-Bureau in Liesing**

(Perchtoldsdorfer Strasse, nächst der Brücke).

Beim Kaufe sind als Angabe für jeden Bauplatz 50  
Gulden zu erlegen.

**Bureau in Wien:**

**Kärntner Ring, Akademie-Strasse Nr. 1.**

10 (∞) 4

Die Betriebsleitung der  
**Volkmann's k. k. pr. Collodin-Fabrik**  
zu Marchegg in Nieder-Oesterreich

empfiehlt ihr neues, unter Patent-Schutz erzeugtes, chemisch dargestelltes

**SPRENGPULVER**

welches einer gleichen Gewichtsmenge Schwarzpulvers gegenüber mit der fünffachen Kraft auch  
nahezu ohne Rauch, absolut, aber ohne Entwicklung schädlicher Gase explodirt, daher sehr schätzens-  
werthe Eigenschaften hat, und nebenbei in der Aufbewahrung und Verwendung noch minder gefährlich  
ist wie Schwarzpulver.

Dieses neue Sprengmittel kann a) in jeder durch 25 Pfund theilbaren Menge zum Preise von  
100 fl. per Centner Zollgewicht loco Fabrik, oder auch b) in kleineren Quantitäten zu 5 Pfunden  
zum Preise von 1 fl. 10 kr. per Zollpfund loco Wien bezogen werden.

Die normalmässigen Emballagen werden billigst berechnet, und in gut erhaltenem Zustande  
für die Gesteungskosten jederzeit loco Fabrik wieder zurückgenommen. — Bestellungen hierauf  
übernimmt

30 (236) 2

das Geschäfts-Comptoir in Wien, Bäckerstrasse 7, 2. Stock.

Verantwortlicher Redacteur: G. Guttenberg.

Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Druck von Carl Fromme in Wien